

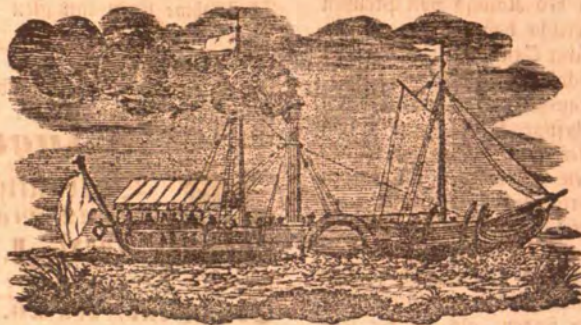
Memeler Dampfboot.

N^o 32.

Mittwoch,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sar.



1858.

den 17. März.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 18., Nachm. 3 Uhr: 1) am Schauspielhause Verkauf zweier Pferde, 2) im Dominium Corallischen Verpachtung des Vorwerks Carlshof; Abends 6 Uhr, in der St. Johannis-Kirche Passions-Andacht. Den 19., Vorm. 11 Uhr, bei Schmiedestr. Böhm, gr. Wasserstr., Verkauf eines Schiffsankers, eines Ambos, Tellern und Tassen.

Rundschau.

Verschiedene Mittheilungen über das Befinden Sr. Majestät des Königs ergeben übereinstimmend, daß die Fortschritte in der Wiedergenesung des Monarchen, besonders seit einigen Wochen, auf eine höchst erfreuliche Weise sich bemerkbar machen. Das körperliche Leiden ist vollständig gehoben, und was die noch ab und an zu Tage tretenden Nachwirkungen des früheren Blutandrangs auf die Bestimmtheit des hohen Patienten betrifft, so schwinden auch diese mehr und mehr. Ob Se. Maj. mit dem 23. April persönlich die Leitung der Regierungsgeschäfte wieder übernehmen werde, läßt sich noch nicht absehen. Von den Ärzten wird andauernd eine längere Erholungsreise für wünschenswerth erachtet; als Frühjahrsaufenthalt wird neuerdings vorzugsweise Erdmannsdorf in Schlessen genannt. Im Sommer soll der Monarch Putbus zu besuchen die Absicht haben.

Auf dem nunmehr beendigten Generallandtage in Königsberg sind im Wesentlichen folgende Beschlüsse gefaßt: Ausgabe von Pfandbriefen zu einem höhern Zinsfuße, der zunächst auf 4% festgestellt ist; Ausgleichung der Coursdifferenz der 4procentigen Pfandbriefe bis auf 10 Procent durch ein besonderes Darlehn aus den baaren Ueberschüssen der Landtschaft, unbeschadet des bereits vorhandenen Reservefonds; Uebertragung der Hauptfunctionen der Unterdirection auf die Generaldirection; Aufhebung des Vermerks der Specialhypothek auf den Pfandbriefen. Die Beschlüsse werden nunmehr der Allerhöchsten Bestätigung unterbreitet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat zum 22. März alle besondern Festlichkeiten zur Feier Höchstseines Geburtstages unterjagt und nur die Erlaubniß gegeben, ein Fest zum Besten des „Volksdanks für Preußens Krieger“ zu veranstalten, doch nicht am Tage des Höchsten Geburtstages.

Man hofft zuversichtlich auf die Nachgiebigkeit Dänemarks in der Holsteinischen Angelegenheit, zumal da sich das neue Englische Ministerium auf die Seite des Deutschen Rechts mit aller Entschiedenheit stellt. Man glaubt, daß der König von Dänemark die Unterhandlungen mit dem Deutschen Bunde, mit Eingebung auf dessen gerechte Forderungen als Herzog von Holstein, in der nächsten Zeit anknüpfen werde.

Wie bereits gemeldet, hat der Herr Handelsminister

v. d. Heydt den Gesetz-Entwurf über den Bau einer Eisenbahn von Königsberg in östlicher Richtung über Insterburg und Gumbinnen bis zur Landesgrenze bei Gydtkuhnen vorgelegt. Wenngleich Preußen nach dem mit Rußland abgeschlossenen Vertrage vom 14. Februar 1857 mit der Vollendung der gedachten Strecke noch Zeit bis 1861 hat, so muß der Bau derselben doch im laufenden Jahre in Angriff genommen werden, sollen die Strecken Königsberg-Gydtkuhnen, Gydtkuhnen-Kowno und Dünaburg-Petersburg gleichzeitig fertig werden. Mit Bezug hierauf hat die Russische Regierung jedoch erklärt, daß, wenn die Preussische Bahn Königsberg-Gydtkuhnen in diesem Jahre nicht begonnen werde, auch Russischerseits in dieser Richtung nicht gebaut werden solle. Preussischerseits ist es nun zweckmäßig erachtet, den Bau in Angriff zu nehmen. Die Kosten desselben sind auf 7 1/2 Mill. Thlr. veranschlagt und sollen dem vorliegenden Gesetzentwurf gemäß durch eine verzinsliche, von dem der Eröffnung der Bahn folgenden Jahre ab, jährlich mit mindestens 1/2 Procent zu tilgende Anleihe beschafft werden. Zins- und Tilgungs-Beträge sollen, wenn sie nicht aus den Ueberschüssen des Bahnbetriebes entnommen werden können, aus dem Eisenbahnfonds bestritten werden.

In der am 12. d. M. gehaltenen Sitzung des Unterhauses, wird aus London gemeldet, zeigte Disraeli an, daß vor einer Stunde eine Depesche des Grafen Walewski aus Paris eingetroffen sei, welche die zwischen England und Frankreich stattgehabten Differenzen vollständig und für beide Theile ehrenvoll löse. Disraeli kündigte ferner an, er werde in der nächsten Woche nöthig gewordene Voten für Armee und Flotte beantragen. Auf eine betreffende Frage Kinglake's erwiderte Disraeli, Neapel sei berechtigt, die auf dem Dampfer „Cagliari“ gefangenen Englischen Ingenieure zu richten; die Englische Regierung überwache indeß den Prozeß. Headlam und Roebuck bestritten Neapel dieses Recht. Die eingetretene Verständigung zwischen dem Englischen und Französischen Cabinet soll dadurch an Festigkeit gewonnen haben, daß man auch in Fragen untergeordneten Ranges einander näher getreten ist. So soll Graf Detby jeden Widerstand gegen das Suez-Kanal-Projekt als unstatthaft bezeichnet haben, so soll er für eine Ausgleichung mit Neapel den Französischen Intentionen geneigt sein, wie die Bildung des Torry-Ministeriums schließlich auch auf die Arbeitsfähigkeit oder Willigkeit des Englischen Commissairs in den Donaustreitenthümern Sir Henry Bulwer's auf das Vortheilhafteste eingewirkt haben soll, so daß die Arbeit der Europäischen Commission, die den künftigen Beratungen der Pariser Conferenz über das Schicksal des Rumänischen Landes zu Grunde gelegt werden dürfte, nun allen Ernstes der endlichen Vollendung entgegensteht.

Am 13. d. M., Morgens 7 Uhr, ist das Todesurtheil

an Orsini und Pierri durch die Guillotine vollzogen worden. Eine große Menge wohnte der Hinrichtung bei. Audios Strafe ist gemildert worden.

Aus Konstantinopel meldet man vom 6. d., daß der Preussische Gesandte, Herr v. Wildenbruch, am 1. d. dem Sultan im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen den Schwarzen Adler-Orden überreicht habe.

Die mündliche Erörterung über Orsini's Brief zwischen dem Grafen Buol, dem Oesterreichischen Minister des Auswärtigen, und Herrn von Bourqueney, dem Französischen Gesandten in Wien, sollen sehr heftiger Natur gewesen sein und man befürchtet, ernstere Differenzen sich an die mündlichen Explicationen der genannten Diplomaten knüpfen zu sehen, welche von keiner Seite verständlichen Character zeigten. Es liegt Angefichts alles dieses Brennstoffes, der gegenwärtig in der Welt aufgehäuft ist, im dringendsten Interesse, daß die Pariser Konferenz sobald als möglich zusammentrete, denn so manche der obschwebenden Conflict werden ihre Lösung doch nicht früher finden, als bis der feste und entschiedene Wille der Europäischen Großmächte in achtungsgebietender Majorität sich ausspricht und den diplomatischen Plänkereien ein Ende macht.

Theater!

Es ist natürlich, daß mancherlei Seufzer über „schlechte Zeiten“ mit mehr oder weniger Grund auch an unserm Ostseestrande gen Himmel steigen; sehr thöricht aber wäre es, in solchen stillern Epochen alle Courage zu verlieren und in kopfhängerischen Träumen jede Lebenslust zu Grabe zu tragen! Das Bedürfnis nach soliden gesellschaftlichen Freuden kann wohl einige Zeit in den Hintergrund treten, eben so wie das Verlangen nach leiblicher Speise, allein der Appetit ist später gewiß um so stärker; — die jubelnde Anerkennung, deren sich nach langem Fasten kürzlich die solenne Maskerade erfreute, spricht laut für die Richtigkeit dieser Behauptung, und es gehört mithin keine gar große Prophezeugabe dazu, um den bevorstehenden theatralischen Genüssen die lebhafteste Theilnahme unseres kunstliebenden Publikums zugeführt zu sehen! — Nachdem durch den Verkauf des Odeum und Abbruch der Bühne alle Mühen und Grazien aus Memel verschleudert waren, ist es der Frau Director **Morohn** nunmehr gelungen, wieder die Räume des Odeum für diesen Zweck zu erhalten; nur neue und tüchtige Kräfte, darunter einige reizende junge Damen, sind zu einer vielversprechenden kleinen Gesellschaft vereinigt, und werden uns nach langer Entbehrung den Rest des Winters durch treffliche Leistungen verschönen! Die Vorstellungen sollen Anfangs April beginnen und sind bereits einige Mitglieder hier eingetroffen. — Die Bürde der Direction theilt ein bewährter Geschäftsführer, welcher gewiß Alles aufbieten wird, um auch durch ein interessantes neues Repertoire alle billigen Ansprüche zu befriedigen! *Esperons donc le meilleur!*

Memel, 17. März. Nach einem Schneefalle am 14. d. ist Thauwetter eingetreten; wegen des bewölkten Himmels konnte die Sonnenfinsternis am 15. nicht ordentlich beobachtet werden. — Im Kellerladen des Lederhändler S., im Doerland'schen Hause in der Töpferstraße, ist vergangene Nacht ein Einbruch dadurch geschehen, daß die Diebe, weil die Fenster mit eisernen Stäben versehen, den Fensterpetter herausgenommen haben.

Das Eintreffen der Eschaffeten-Post von Tilsit ist heute nicht vor 3 1/2 Uhr Nachm. zu erwarten, da die Schnellpost von Königsberg verspätet in Tilsit angekommen ist.

(Eingefandt.)

Musikalisches.

Schon vor zwei Jahren erregten die beiden blinden Virtuosen, Tapolski (Violinist), Löwische (Pianist), hier allgemeines Interesse durch ihre Leistungen. Seit dieser Zeit haben sie in Berlin ihren Studien und zwar mit entschiedenem Erfolge obgelegen, wie dieses Kritiker von dort und von Königsberg bekunden.

Auf einer größern Kunstreise begriffen, beabsichtigen die beiden Blinden Virtuosen binnen einigen Tagen wiederum unsern Ort zu berühren, um sich hier hören zu lassen und haben wir demnach einen wirklich gewußreichen Abend zu erwarten.

Anzeigen.

Dankagung.

Denjenigen Herren, und insbesondere den Herrn Sängern, die unserem Bruder und Onkel, Lehrer Michaelis, die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen für ihre freundliche Theilnahme ihren innigsten Dank aus
die Hinterbliebenen.

Mein Wohn- und Geschäfts-Local habe ich seit dem gestrigen Tage nach der **Libauerstraße**, in das Kaufmann Herrn **A. F. Bluhm's**che Haus No. 615, verlegt.
August Griebisch.

Vorläufige Anzeige!

Montag, den 22. März, im Schützenhause
grosses Vocal- u. Instrumental-Concert,
der Frau **Stavenov-Hering** vom Stadttheater zu Riga.
Sonabend, den 20. d. M., Vormitt. 10 1/2 Uhr,
Versammlung des

landwirthschaftlichen Vereins
in **British Hôtel.** — Verkauf von Schwedischem Alee.
Sonabend, den 20. März. Abends 7 1/2 Uhr,

BALL

des

Vogelschlessen-Vereins d. j. Kaufmannschaft
im Saale des Schützenhauses.

Diejenigen Mitglieder unseres Vereins, welche den Beitrag pro 1858 noch nicht gezahlt haben, ersuchen wir hiermit, denselben an unsern Rentanten, Herrn **R. Schwedersky**, gefälligst entrichten zu wollen.

Der Vorstand.

 Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem Fuhrwerk wieder in Memel bin.
A. Beck. Fuhrhalter.

Kirchliche Nachricht.

Da uns von einigen Gemeindegliedern angezeigt worden, daß sie, obschon sie sich zur rechten Zeit eingefunden, ihre Miethsitze schon besetzt gefunden hätten, so machen wir hiemit bekannt: daß Niemand, durch Mitbringung anderer Personen, mehr Plätze einnehmen darf, als er gemiethet hat, und ferner, daß von den zuerst Erscheinenden die Bänke bis zur beendigten Liturgie verschlossen gehalten werden müssen, damit den später Erscheinenden derselben Bänke ihre Plätze bis zur bestimmten Frist reservirt bleiben. — Endlich bemerken wir, daß die Miethsitze auf den Emporen noch für kurze Zeit unverschlossen bleiben müssen, indem die Hauptschlüssel der Kirche zu denselben noch nicht fertig sind.
Memel, im März 1858.

Der Gemeinde-Kirchentath zu St. Johannis.

Bestellungen auf **geaichte und ungeaichte Zollgewichte**, wie solche vom 1. Juli c. gebraucht werden, nehmen wir für Rechnung der Fabrik **Sattler'shütte** pr. Eisenbahnstation Kreuz zu Fabrikpreisen und zur prompten directen Ausführung entgegen.
Königsberg i/Pr. **Barendt & Siebert.**

Bestellungen auf **Sämereien u. Pflanzen** aus der **Kunst- u. Handelsgärtnerei der Herren**
Keppe & Ender in Königsberg
nimmt Unterzeichneter entgegen. Verzeichnisse werden bereitwilligst verabfolgt.
Otto Micks.

Eine obere Wohnung von zwei Stuben, Kammer, separater Küche, Bodenraum, Keller und Holzstall ist vom 1. Mai zu vermieten bei
H. Kuhr,
Schuhmacher-Meister.

Liverpool u. Londoner Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Capital 2,000,000 Pfd. Sterl. oder ca. 13 $\frac{1}{2}$ Million Thaler Pr. Cour.

Baar: 1,088,018 Pfd. Sterl. oder ca. 7 $\frac{1}{4}$ Million Thaler Pr. Cour.

Endsummerschriebener hatte im vorigen Jahre das Vergnügen, dem geehrten Publikum den Status obiger Gesellschaft vorzulegen, der für 1856 einen Total-Ueberschuß von über 1 Million Thaler Preuß. Courant ergab.

Der letzte Rechnungs-Abschluß von 1857 ergibt nun folgendes äußerst günstiges Resultat:

Die Prämie der Feuer-Versicherungen in 1857 betrug: L. 289,251 — s. 4 d. oder ca. Thlr. 1,928,340.

Die Verluste " 165,240 7 " 6 " " " " 1,101,602.

Mithin in 1857 ein Ueberschuß von L. 124,010 12 s. 10 d. oder ca. Thlr. 826,738.

Die Prämie der Lebensversicherungen in 1857: . . . L. 101,928 14 s. 1 d. oder ca. Thlr. 679,524.

Verluste durch Sterbefälle " 46,616 12 " 11 " " " " 310,777.

Mithin in 1857 ein Ueberschuß von L. 55,312 1 s. 2 d. oder ca. Thlr. 368,747.

Total-Ueberschuß der Prämien in 1857: ca. Pr. Cour. Thlr. 1,195,485.

Zur Entgegennahme von Feuerversicherungen aller Art, in Memel und Umgegend, zu den billigsten Prämien mich bestens empfehlend, ertheile mit Vergnügen jede nähere Auskunft.

Memel, im März 1858.

H. Bauschat.

Bevollmächtigter der Liverpool und Londoner Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Libauer-Straße No. 9./10. (617/18.)

Donnerstag, den 18. März c., Nachm. 3 Uhr,

sollen auf dem neuen Markte, neben dem Schauspielhause,
1 Fuchswallach, ca. 9 Jahr alt, 4 Fuß 10 Zoll groß und
1 Gelbwallach, ca. 9 Jahr alt, 4 Fuß 10 Zoll groß
durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung in
Pr. Cour. verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen
werden.

Dettmann, Gerichtsboie.

Memel, den 17. März 1858.

Freitag, den 19. März c., Vormitt. 11 Uhr,

sollen beim Schmiedemstr. H. Böhm in der großen Wasser-
straße 1 Schiffsanter, 1 Ambos, 2 Paar blaue Porcellan-
tassen, 2 Paar weiße Porcellantassen und $\frac{1}{2}$ Dgd. weiße
Teller durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Be-
zahlung in Pr. Cour. verkauft werden, wozu Kauflustige
eingeladen werden.

Dettmann, Gerichtsboie.

Memel, den 17. März 1858.

Franz-Branntwein mit Salz

genau nach Vorschrift von William Lee angefertigt, die
Flasche 18 und 9 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, bei Ver-
letzungen und Entzündungen aller Art zu empfehlen.

Honeywater, die Flasche 6 Sgr, zur Entfernung der
Schinnen.

Mandelkleie, fein parfümirt in Schachteln à 3 Sgr.

Dresdner Malz-Sirop, aus den lösenden und
stärkenden Bestandtheilen des Bayerischen Malzes bereitet, in
Flaschen à 3 Sgr.

Dr. Voglers Zahn-Tinktur à Flasche 10 Sgr.,
von den berühmtesten Aerzten empfohlen und mit deren At-
testen versehen.

Eau de Labarraque, alle in der Tischwäsche und
in sonstigen weissen Stoffen entstandenen Flecken von Fruch-
ten aller Art, Rothwein etc. zu entfernen, die Flasche 6 Sgr.

Flüssiges Waschblau à Flasche 3 Sgr.

Bleu d'outré mer, zum Blauen der Wäsche in Ku-
geln und Pulvern, die Schachtel 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Cardinal- und Bischof-Essenz, die Flasche
5 Sgr.

Calmus-Seife, nervenstärkend, à 4 Sgr. pro Stück.

Fichtnadel-Seife, gegen Gliederreissen, à 4 Sgr.
pro Stück.

Kräuter-Seife in Stücken à 3 und 5 Sgr.

Alkermes, zum Rothfärben von Früchten und Speisen
à 6 Sgr. pro Flasche empfiehlt



Ferdinand Weiss.

 **Hüte zum Waschen und Umformen**
werden angenommen und nach **Berlin** befördert durch
Johanne Holtzinger.

 **Frühjahrs-Modell-Hüte**
empfehlen **Lucinde Werner.**

Stroh- und Rosshaarhüte werden zur zweiten Sendung
zum Waschen und Umformen noch daselbst angenommen.

Angefangene & fertige Stidereien
sollen, um vor der Messe damit zu räumen, zu bedeutend
herabgesetzten Preisen verkauft werden bei
W. Fischer & Baumgardt.

 In **Mautenburg,** Kreis Niederung,
stehen  7 **fette Mast-Ochsen**
zum Verkauf.

Die erste Sendung von
Frühjahrsmäntelchen
und **Umwürfen**
haben wir in den neuesten Facons und schönster
Auswahl erhalten
Freymath & Co.

Ein halbes Duzend birkene Rohrstühle, dauerhaft gear-
beitet, stehen zum Verkauf bei

Fr. Wagner, Tischlermeister,
wohnhaft vor dem Libauertbore.

 Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige,
daß ich die Preise bedeutend herabgesetzt habe, wie
folgt: Stiefel von 3 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 20 Sgr.,
Vorhübe von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., Her-
ren-Gamajchen mit Einsatz von 3 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr.
25 Sgr.; für modern und dauerhaft garantire ich.

J. Buntin, Schuhmachermstr. am Friedrichsmarkt.

NB. Patent-Gummi-Schuhe werden schnell und
dauerhaft reparirt.

Mehrere Betten sind zu verkaufen im Podsub-
schen Hause **Junkerstraße No. 127.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Bespeisung ist
an einzelne Herren **Linden-Allee No. 538.** vom
1. April zu vermieten.

**Die neuesten
Frühlings = Güte**
hat erhalten und empfiehlt
W. BERGER.

Ein altes **Erbbeeräbnis**, worauf noch keine Leiche beerdigt liegt, auf dem städtischen Kirchhof, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Todtengräber **Sein**.

Geschchnittene Blumen, Hyazinthen, Camelien, Narzissen, Tulpen etc., auch kleinere Topfgewächse sind im Gewächshause in Clemmenhof jederzeit käuflich zu haben. — Auf schriftliche Bestellungen, die Vormittags zur Post gegeben werden, kann die Lieferung nöthigenfalls noch an demselben Tage erfolgen.
Clemmenhof, den 16. März 1858.

Beyer, Kunstgärtner.

Ein neues gutes Schlaf-Sopha steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Schottische Crown-Brand-Ihlen-Heeringe

in $\frac{1}{4}$ Tonnen, sowie Crown- und Full-Brand-Heeringe in $\frac{1}{2}$ Tonnen verkaufe jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Alfred Scharffenorth,
Comptoir im J. G. Verlagschen Hause.

Geruchlose Water-Closets,
neuer Construction, empfehlen
W. Fischer & Baumgardt.

Schmand und Milch
ist jederzeit zu haben in der **Marktstraße**, im Schliewen'schen Hause.

Solinger Waaren,
als: Tafelmesser und Gabel, Dessert-, Franchir-, Brod- und Kindermesser, Taschen-, Trenn-, Feder- und Auster- Messer in besonders großer Auswahl mit Holz-, Horn-, Knochen-, Eisenbein-, Schildpatt- und Perlmutter-schalen, Damen-, Schneider-, Stick-, Nagel-, Papier- und Lampenscheeren hat eine schöne Auswahl erhalten und offerirt zu billigen Preisen
Ferdinand Weiss.

Ein starkes Arbeitspferd
ist billig zu verkaufen. — Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Sterbe-Kassen-Angelegenheit, Abtheilung D.
(116. Sterbefall.)

Am 15. Februar c. starb die unter No. 16. eingetragene Wittve Romeike, 54 Jahr alt, an Lungenschlag.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 16. März 1858.			Königsberg, 11. März.			Berlin, 13. März.		
	Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	199 $\frac{1}{2}$	1 L. Sterl.	198 $\frac{3}{4}$		1 L. Sterl.	6 19 $\frac{1}{2}$ bez.	
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6		fl. 6	101 $\frac{5}{8}$		fl. 250	142 $\frac{1}{4}$ bez.	
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3		Mk. 3	45 $\frac{1}{8}$		Mk. 300	151 $\frac{1}{8}$ bez.	
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99 $\frac{1}{2}$				
Ducaten (1828—41)					94			
(1814—27)					94			
Silber-Rubel, neue		31		30 $\frac{5}{8}$				
alte		31		30 $\frac{7}{12}$				
$\frac{1}{2}$ Imperial				162 $\frac{1}{2}$				
Memeler Stadt-Obligationen 4 $\frac{1}{2}$ %	Rthlr. 100							

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Ein anständiges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. April d. J. entweder in der Stadt oder in einer kleinen Landwirthschaft ein Engagement; sie wünscht sowohl als Gesellschafterin, als auch der Hausfrau in allen weiblichen Handarbeiten behilflich zu sein, oder auch in einem passenden Ladengeschäfte placirt zu werden. Die Hauptbedingung ist eine gute Behandlung. — Nähere Auskunft ertheilt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein Battisttaschentuch ist am Sonnabend im Schützen saale gefunden und kann gegen die Insertionsgebühren in der Buchdruckerei des Dampfboots in Empfang genommen werden.

Eine Haube und 3 einzelne Gummischuhe sind in der Damengarderobe bei dem am Sonnabend stattgefundenen Maskenballe zurückgelieben. Die Eigenthümer können sich melden bei Schiffszimmermann Schelat, geradeüber dem städtischen Krankenhaus.

Eine Schlittenglocke ist den 10. d., Abends, am Mühlenteich gefunden. Der Eigenthümer kann sich melden in Janischen bei **Reschinsky.**

Sonnabend, den 13. d. M., Abends, ist ein goldener Schlangering verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

Eine möblirte Vorderstube, in der Börsestraße, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfboots

Sämmtliche Ländereien des Aischofs-Grundstücks werden zum 1. April c. miethefrei und sollen von da an entweder im Ganzen oder getheilt anderweitig verpachtet werden. Reflectanten belieben sich zu melden bei

A. Gardelcke, oder Schröder Lund,
Aischof, Linden-Allee.

Ein Ladenlocal mit vollständigem Repositorium nebst einer Wohnung von 3 Stuben ist vom 1. Juni ab, und ein Ladenlocal nebst einer Wohnung von 3 Stuben, separater Küche und den nöthigen Bequemlichkeiten ist vom 1. April ab getheilt oder auch im Ganzen zu vermieten. Das Nähere bei **J. L. Burwerth.**

Zwei obere Zimmer sind an einen Herrn **Marktstraße No. 19**, neben dem Kreisgerichte, zu vermieten.

Schiffsnachrichten.

Bertha | Becker | 7/2 Newport, 4,3 Malta.

Memeler Marktbericht vom 13. März 1858.

	tr. sg. pf.		tr. sg. pf.
Weizen	2 20	Butter (pro Pfd.)	6 8
Roagen	1 10	Rindfleisch	4
Hafer	27	Schweinefleisch	4
Gerste	1 5	Schafffleisch	
Erbsen, graue	2 10	Holz, hartes, pro Aetel	
weiße	2 5	weiches, "	25
Kartoffeln	19	Heu, pro Centner	5 15
Bier (pro Tonne)	6 10	Stroh, pro Schock	

Mittwoch, den 17. März 1858.

Ein guter Engel.

Novellette von Marie Bachmaier.

In einem Gartenhause, welches vor einer Süddeutschen Residenz lag, war eine zahlreiche und elegante Gesellschaft versammelt, denn der Besizer desselben, der Bankier von Hohenau, wollte im Kreise lieber Verwandten und Freunde das Wiegenfest seines einzigen Sohnes feierlich begehen. —

Egon v. Hohenau, ein junger Mann von schlanker, edler Gestalt und sehr einnehmenden Zügen, vollendete heute sein sechsundzwanzigstes Lebensjahr und schien der Einzige zu sein bei diesem frohen Feste, der nicht an der allgemeinen Freude Theil nahm. Egon war von der zarten Aufmerksamkeit seines Vaters nicht sonderlich erbaut, denn, in ungewohntem Kontrast gegen seine frühere Lebensweise, zog er seit kurzer Zeit die Einsamkeit jeder Gesellschaft vor, und sogar die gewähltesten Circle der Residenz, zu welchen ihm sowohl der Reichthum seines Vaters, als seine persönliche Liebenswürdigkeit Zutritt verschafften, vernachlässigte er ausfallend.

Das stille Landhaus inmitten einer geschmackvollen Gartenanlage, das er bisher nur selten eines Besuchs würdigte, war nun sein Lieblingsaufenthaltsort.

Baron Hermann, ein junger Offizier und Egon's intimster Freund, nahm auch heute wiederholt wahr, wie unbehaglich sich Letzterer zu fühlen schien. Er beschloß daher ernstlich, sobald die Gäste sich entfernt hätten, bei Egon nach der Quelle zu forschen, aus welcher seine räthselhafte Stimmung entsprang.

Mit Ungeduld erwartete er diese Zeit, und faum war das Rollen des letzten Wagens verklungen, so nahm er den Arm des Freundes, führte ihn auf dessen trauliches Zimmer und zog ihn auf das Sopha. „Mein, mein Junge,“ hub er an, „mit Dir ist es nicht mehr auszubalten. Sag mir nur, welches tolle Zeug steckt Dir im Kopf und macht Dich zum halben Nianthropen? Dich, dem das Leben seine herrlichsten Kränze deutet? Denn glaubst Du, ich bemerkte nicht, wie lästig Dir das bunte Völkchen hier unten war? Doch jetzt beichte, denn so entwischest Du mir nicht mehr!“

„Wohlan denn!“ erwiderte Egon, „Du sollst erfahren, was mir auf dem Herzen liegt; allein vor Allem gelobe mir Verschwiegenheit!“

„Topp! Du darfst meiner Discretion als Freund versichert sein!“

„Du kennst meine gewöhnlichen Abendpromenaden in den Gärten, Hermann!“ begann Egon; — „Du weißt, wie gerne ich unter dem Schatten der herrlichen Bäume sitze und meinen Gedanken Audienz gebe. Vor ungefähr drei Wochen, als ich wieder auf meinem gewöhnlichen Blase stune und denke, höre ich plötzlich hinter mir im Gebüsch etwas rascheln und ein zierlich gebundenes Bouquet von weißen und rothen Rosen fällt zu meinen Füßen. Ich hebe es überrascht vom Boden auf und suche nach dem Geber, allein dieser war und blieb verschwunden. Ich betrachtete nun die auf so geheimnißvolle Art gegebenen Blumen nach allen Seiten und war nahe daran, vor Entzücken aufzuspringen, als ich ein Papier in der Form eines Briefes hervorschimmern sah. Schon fürchtete ich, dieser duftende Gruf sei für einen Glücklicheren bestimmt, als mir mein eigener Name in die Augen fiel. Ein derartiges Abenteuer, so selten als interessant zugleich, war mir in meinem ziemlich bewegten Leben noch nicht vorgekommen, und ich begann mit einem eigenen Gemisch von Neugierde und Unruhe zu lesen. Allein erklärte Dir selbst meine unbeschreibliche Bewegung, als ich erfuhr, daß ein mir unbekanntes weibliches Wesen

in edler Begeisterung den hochsinnigen Entschluß faßte, mein guter Engel zu werden, der mich durch das Labyrinth von Leidenschaften und Thorheiten, in welches mich mein Leichtsinn verirrte, siegreich führen wolle. Cassandra, wie sich meine unbekanntere Freundin nannte, verlangte: wenn ich mich ihrer beglückenden Leitung anvertrauen wolle, so möge ich in drei Tagen, mit einer Rose in der Hand, am bewußten Orte erscheinen. Pünktlich fand ich mich ein und harrete mit großer Spannung der weiteren Entwicklung entgegen. Endlich gegen sechs Uhr glaubte ich leise herankommende Schritte zu vernehmen, blickte mich nach allen Seiten um, und wieder lag ein Strauß von schönen Rosen zu meinen Füßen; da sehe ich in einem Gebüsch etwas Helles schimmern, ich springe hin und erblicke eben ein davon-eilendes Mädchen von etwa zwölf Jahren in ländlicher Kleidung. — Vergeblich richtete ich alle nur denkbaren Fragen an sie und bot ihr sogar Geld, um sie zum Reden zu vermögen. Mitten in meinen Bemühungen flüstert aber plötzlich eine Stimme hinter mir: Geben Sie sich keine Mühe; das Kind scheint stumm zu sein. — Ich wende mich um, lasse die Kleine los, suche woher diese Töne kamen; wie der Blitz läuft das Mädchen davon, und ehe ich sie noch erreichen konnte, war sie schon in einen Wagen gesprungen, der eiligt davonfuhr. So rasch wie möglich eilte ich nun aus dem Garten; die Blumen wie einen Schatz in der Hand haltend, warf ich mich in den ersten besten Fiaker, durchstreifte die ganze Stadt, ohne von Mädchen und Wagen auch nur die geringste Spur zu finden. Müde und aufgeregt, befahl ich dem Kutscher hier zu halten, verschloß mich in mein Zimmer, und suchte voll neugieriger Spannung nach dem kostbaren Inhalt des Bouquets zu forschen. — Bald entdeckte ich ein Billet, kunstreich zwischen den Stengeln der Rosen versteckt; allein Form, Styl und Haltung waren total verändert. Mein unbekannter Schutzgeist eröffnete mir kurz: ehe sie den mystischen Schleier lüften werde, müsse ich vorerst eine Probezeit aushalten und erst nach Jahresfrist, wenn sich Cassandra von meiner ernstlichen Besserung überzeugt, sollte ich wieder von ihr hören; sie übrigens entdecken zu wollen, wäre rein vergeblich. Damit hast Du die Geschichte vollständig, und sage selbst: ist nicht Ursache genug vorhanden, mich verwandelt zu sehen?“

„Wah, ich halte das Ganze für eine muthwillige Mystifikation!“ meinte Hermann lächelnd.

„Unmöglich!“ rief Egon; „eine Ahnung überzeugt mich vom Gegenheil.“

„Dann ist mir die Sache noch verdächtiger!“ erwiderte Hermann; „ich möchte Dich vor dieser Cassandra beinahe warnen. Ich halte sie für eine gewandte Kofette oder eine schlaue Sirene, die Deinen bizarren Charakter kennt, und Dich dadurch in ihre Netze locken will!“

„O schweige!“ rief Egon entrüstet, „Alles spricht gegen Deine Annahme! Dürfte ich Dir nur einen einzigen Blick in Cassandra's himmlisch reine Seele gönnen, Du würdest jeden unwürdigen Verdacht sogleich verdrängen und ebenfalls jene glühende Begeisterung und Anbetung für sie empfinden, deren Opfer ich sicher noch werde, gelingt es mir nicht, sie zu finden!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Im Königswäldchen

heute

warmes Abendbrod.

!!! Neue Erfindung !!!

Gummi-Lederschuhe,

auf dem Strumpfe zu tragen, welche, billiger wie Lederschuhe, viel haltbarer und vollständig wasserdicht sind; auch halten dieselben wärmer wie jeder Ueberschuh.
Amerikanische Patent-Gummischuhe (keine Harburger) und wasserdichte Filzschuhe bei

C. L. Cron.

Rathenower Brillen,

Alkoholometer, Thermometer und Brantweinprober, sowie complete Alkoholometer in Etui empfang und offerirt
F. E. Frälich,
Marktstraße No. 6/148.

Die vorzüglichste Sorte

Newcastler Steinkohlen

zur Ofenheizung offerirt

Alfred Scharffenorth.

Comptoir im J. G. Gerlach'schen Hause.

Gedarrte weiße Futter-Erbsen

verkaufen a 45 Sgr. pro Scheffel

Theod. Kloss & Co.

Frisch gebrannter Kalk

ist zu haben bei Maurermeister **Löhrcke sen.,**
Kehrwiederstraße.

Eine neue Sendung

frischer Matjes-Seringe

empfangen und empfehlen selbige in $\frac{1}{16}$ Gefäßen, auch einzeln, billigst.
J. A. Millauer & Co.

Recht gut und dauerhaft gearbeitete

Seemanns-Kleider

in reicher Auswahl empfehle ich hiermit den geehrten Seefahrern. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen.
G. Kinder, Schneidermstr.

wohnh. Bommels-Witte, am neuen Ballastplage, gegenüber der neuerbauten Steuermannsschule.

Wegen Abreise von hier ist **Polangenstraße No. 44.**, im Hause der Wittve Hausberger, ein Mahagoni-Kleiderpind, ein Nähtisch und ein Damenschreibbureau zu verkaufen.

Eine gute Violine, ein Mahagoni-Spiegeltisch mit Marmorplatte, ein Sophatisch auf Rollen und eine wenig gebrauchte Mangel stehen billig zu verkaufen. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.



Eine hochtragende gute Milchkuh steht zum Verkauf beim Lehrer **Meyer,**
zu Gibbisen = Peter.



In **Rumpischken** ist ein **Bullkalb,** reiner Oldenburger Race, zu haben.

G. Rhode.

Gegen **achtfache** Sicherstellung wird ein Capital von **4-500 Thlr.** binnen 4 Wochen gegen gute Zinsen als Darlehn gesucht, welche jährlich mit 100 Thlr. zurückgezahlt werden. Hierauf Eingehende belieben ihre Adressen der Buchdruckerei des Dampfboots versiegelt und mit dem Buchstaben **J. S.** bezeichnet, bis zum **20. d. M.** zu übergeben.

600 Thlr. werden auf ein städtisches Grundstück zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**

300 Thlr. werden gegen hypothekarische Sicherstellung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**

1500 Thlr. werden gegen 3fache Sicherstellung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**

Wer den Verkauf von Schmand und Milch für ein Gut übernehmen will, beliebe sich im Gasthause bei **Krebs** am städtischen Krankenhause zu melden.

Eine möblirte Vorderstube ist zu vermieten am langen Markt No. 276, Stadttheil Witte.

Eine obere und eine unetere Wohnung, mit auch ohne Möbel, stehen zu vermieten bei

H. Döring, Thomaststraße.

Bitte hohe Straße No. 181., im früher Schreyff'schen Hause, ist eine Stube nebst Kammer und den nöthigen Bequemlichkeiten an eine kleine Familie zu vermieten.

Eine Wohnung, 2 Treppen hoch, von 5 Stuben, Küche, Keller und den nöthigen Bequemlichkeiten vom 1. Juli c.; eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 2 Stuben von sogleich; ein Paar trockene Unterräume im Speicher habe ich in meinem Grundstück, Fischerstraße, zu vermieten.

Julius Tiesler.

Eine obere Wohnung von 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche, Holzgelass und Speisekammer ist von gleich zu vermieten und vom 1. April zu beziehen bei

F. Merten, Bäckermeister.

Eine obere große Stube nebst Schlafkabinett, Holzgelass und andern Bequemlichkeiten, in der Holzstraße, ist sofort zu vermieten. Näheres im Kleiderladen des Herrn **Cohn,** gegenüber dem Theatergebäude.

Der Staatsanwalt **John Frenzel-Fund** von hier und seine Ehefrau **Marie Laura Friederike,** geb. Hahn, haben nach erreichter Großjährigkeit der Letzteren durch den gerichtlich verlaublichen Vertrag vom 23. Februar d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 26. Februar 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Der Schiffscapitain **August Lemke** in Memel und **Charlotte Ditle Marks,** Letztere im Bestande ihres Vaters, des Pfarrers **Marks** zu Wilhelmsherg bei Darkehmen, haben durch den Vertrag vom 9. Februar d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 6. März 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Die zwischen dem Kämmererdorf Sandwehr und der Plantage rechts vom neuen Wege belegenden 3 Parzellen, jede 14 Morgen groß, sollen auf 12 Jahre verpachtet werden. Hiezu haben wir einen Bietungstermin auf

den 23. März c., Vorm. 11 Uhr,

im Stadthause vor dem Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaunt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Bedingungen sowie die Planlage der Parzellen sind im Bureau I. einzusehen.

Memel, den 11. März 1858.

Magistrat.

Ein schwarz sammetes Barret und ein Paar schwarze Glacehandschuhe sind gefunden und können im Polizei-Bureau II. recognoscirt werden.

Memel, am 15. März 1858.

Magistrat.